

IDEENWETTBEWERB EXTREMEREIGNISSE

Darum geht es

Wie wichtig der Dialog mit der Öffentlichkeit ist, hat die Wissenschaft längst erkannt: Es geht um Sichtbarkeit und Transparenz, um ein forschungs- und innovationsfreundliches Klima, um das Einwerben ausreichender Mittel, es geht auch darum, die Begeisterung von jungen Menschen für Fächer zu wecken, in denen Nachwuchs dringend benötigt wird. Andererseits ist in der Öffentlichkeit in den letzten Jahren das Bewusstsein deutlich gewachsen dafür, dass die Wissenschaft wesentlich zur Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft beiträgt und dass sie Erkenntnisse generiert, mit denen den großen Herausforderungen unserer Zeit begegnet werden kann. Ungeachtet der grundsätzlichen gegenseitigen Wertschätzung und Dialogbereitschaft bleibt die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit noch weit hinter ihren Möglichkeiten zurück: Die Öffentlichkeit kann vielfach nicht erkennen und verstehen, was ihr die Wissenschaft (an)bietet, die Wissenschaft weiß oft nicht, was die Allgemeinheit von ihr erwartet, oder sie wird ihrer Vermittlungsaufgabe nicht gerecht, da sie sich nicht ausreichend um eine verständliche Sprache und geeignete Formen bemüht.

Hier Abhilfe zu schaffen, hat sich die VolkswagenStiftung zum Ziel gesetzt. Sie lädt zur Teilnahme an einem „Ideenwettbewerb Extremereignisse“ ein: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zu Extremereignissen unterschiedlichster Art forschen, sind aufgerufen, Ideen für innovative Formate der Wissenschaftsvermittlung zu entwickeln. Ihre Vorschläge sollen zeigen, dass ein gleichberechtigter Dialog mit der Öffentlichkeit möglich ist. Es geht also nicht nur um zielgruppenspezifische Vermittlung, sondern auch darum, dass die Wissenschaft ihrerseits von den Anregungen aus der Gesellschaft profitiert.

Wer kann sich bewerben – und womit?

Der „Ideenwettbewerb Extremereignisse“ wendet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Hochschulen, einschließlich Kunst- und Designhochschulen sowie an außer-universitären, wissenschaftlich arbeitenden Einrichtungen einschließlich Museen, Archiven und Bibliotheken. Gefragt sind originelle Ideen für konkrete Vermittlungsformate, die deutlich machen, welche Bedeutung Extremereignisse für unsere Lebenswelt haben, wie man ihnen begegnen kann und vor allem welcher Gewinn von der Anwendung wissenschaftlicher Verfahren und Einschätzungen zu erwarten ist. Angesprochen sind kreative Forscherinnen und Forscher, die sich mit Extremereignissen in natürlichen, technischen und sozioökonomischen Systemen beschäftigen – wie etwa Erdbeben, Tsunamis, Wirbelstürme, Pandemien, Industriefälle oder Börsencrashes. Kooperationen mit den Kommunikations- und Medienwissenschaften sind willkommen.

Im Sinn einer erfolgreichen Aktivierung des Dialogs und der deutlichen Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses von Wissenschaft und Gesellschaft wird erwartet, dass die entwickelten Projektideen eine Interaktion vorsehen, die für beide Seiten fruchtbar ist und neue Perspektiven eröffnet. So scheint das Format einer bloßen Vortragsreihe nicht geeignet; auch Internetplattformen oder -foren will die Stiftung nicht fördern. Dasselbe gilt für Didaktikprojekte, Schüler- und Kinderuniversitäten sowie klassische Vorhaben der Erwachsenenbildung. Es ist dagegen explizit erwünscht, dass mit den Vorhaben verschiedene Altersgruppen angesprochen werden.

Antragstellung

Der Wettbewerb verläuft zweistufig: Zunächst können Ideenskizzen von bis zu fünf Seiten Länge eingereicht werden. Darin sollen das Ziel und die Zielgruppe des Vorhabens dargestellt, die geplante Durchführung umrissen und die beteiligten Akteure vorgestellt werden. Zur Skizze gehören auch ein kurzer Lebenslauf der Hauptbeteiligten und eine grobe Kostenübersicht. Der Einsatz der Mittel ist in Bezug auf die geplanten Arbeiten zu begründen. Der Stichtag für die Einreichung von Ideenskizzen ist der **30. November 2010**.

Die Ideenskizzen werden einer Expertenkommission zur Begutachtung vorgelegt. Die von ihr ausgewählten Skizzen können zu vollständigen Anträgen ausgearbeitet werden; die Antragsteller erhalten dann die Gelegenheit zu einer Präsentation vor einer Jury. Vollanträge können nur nach Aufforderung durch die VolkswagenStiftung gestellt werden. Die Entscheidung über die Förderung erfolgt voraussichtlich im Juli 2011.

Die Initiative Wissenschaft – Öffentlichkeit – Gesellschaft

Der „Ideenwettbewerb Extremereignisse“ ist nur eine der Fördermöglichkeiten innerhalb der seit 2007 bestehenden Initiative „Wissenschaft – Öffentlichkeit – Gesellschaft“. In diesem Rahmen möchte die VolkswagenStiftung die Dialogbereitschaft aller Akteure fördern, aber auch zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit jenen Prozessen anregen, die das Spannungsfeld Wissenschaft und Gesellschaft bestimmen. Neben dem themenfokussierten Ideenwettbewerb bietet die Stiftung Unterstützung auch an für die Öffentlichkeitsarbeit innerhalb laufender Projekte und bestehender Initiativen; ebenso können Mittel beantragt werden für Forschungsprojekte, in denen die vielschichtigen Beziehungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft im Zentrum stehen. Nähere Informationen enthalten die „Merkblätter zur Antragstellung“ 90 und 90 b, die auf der Website zur Verfügung stehen.

Ihr Ansprechpartner

Fragen zum Ideenwettbewerb beantwortet gern Thomas Brunotte, der seit 2008 bei der Stiftung als Förderreferent für die Fächer Philosophie, Theologie und Psychologie tätig ist. Er betreut neben der Initiative „Wissenschaft – Öffentlichkeit – Gesellschaft“ die „European Platform for Life Sciences, Mind Sciences and the Humanities“ und das Förderangebot „Deutsch plus“. Nach einem Studium Generale am Leibniz Kolleg in Tübingen studierte Thomas Brunotte in München und Oxford Philosophie; seine Dissertation zu Aristoteles fasste er im Rahmen eines theologischen Graduiertenkollegs an der Universität Göttingen und während eines Forschungsaufenthalts in Paris ab.

Thomas Brunotte
Telefon 0511 8381 297
E-Mail: brunotte@volkswagenstiftung.de

Kurzinformation zur VolkswagenStiftung

Die VolkswagenStiftung ist eine gemeinnützige Stiftung privaten Rechts, sie fördert Wissenschaft und Technik in Forschung und Lehre. Sie ist keine Unternehmensstiftung, sondern wurde 1961 von der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Niedersachsen ins Leben gerufen. Ihre Gründer statteten sie mit einem Stiftungskapital von rund einer Milliarde Mark aus (aus dem Erlös der VW-Privatisierung, also der Umwandlung des Volkswagenwerks in eine Aktiengesellschaft). Die Stiftung verfügt heute über ein Kapital von rund 2,3 Milliarden Euro; seit ihrer Gründung hat sie über 3,5 Milliarden Euro für die Förderung der Wissenschaften aufgewendet.

Die Stiftung unterstützt alle Disziplinen; sie vergibt ihre Fördermittel im Rahmen selbst entwickelter Förderinitiativen, mit denen sie der Wissenschaft gezielt Impulse geben will – in Deutschland und international. Die Stiftung hilft, hoch qualifizierte Forschungskapazität aufzubauen und zukunfts-trächtige Forschungsgebiete zu etablieren. Sie legt Wert darauf, dass auch solche Themen aufgegriffen werden, in denen die Gesellschaft mit Recht von der Wissenschaft Unterstützung erwartet.

VolkswagenStiftung

Kastanienallee 35
30519 Hannover
Telefon 0511-8381-0
Telefax 0511-8381-344

www.volkswagenstiftung.de